hinab über die Brücke nach einer Lichtung im Gebirge trieb, wo er des nächsten Tages arbeiten sollte, ohne auf seinem Wege durch etwas Anderes, als durch einige hastige Fragen von Seiten der hin- und herziehenden Constablen unterbrochen zu werden.

Elisabeth stand wohl eine Stunde an dem Fenster ihres Zimmers, wo sie die Fackeln der Nachsetzenden an den Seiten des Gebirges hinziehen sah, und das Rufen und den Lärm der Verfolger hörte. Nach Abfluß dieser Zeit kehrte jedoch die letzte Abtheilung, müde und ohne Etwas ausgerichtet zu haben, zurück, und das Dorf wurde wieder so ruhig, als es bei ihrem Gang nach dem Gefängniß gewesen war.

Sechsunddreißigstes Kapitel.

„Ich könnte meinen —" sang in wildem Ton
Der Häuptling der Oneidas — „doch der Sohn
Des tapfern Vaters darf die Todtenklage
Nicht so entweih'n, wie sehr der Schmerz auch nage."
Gertrude von Wyoming.

Des andern Morgens in aller Frühe begaben sich Elisabeth und Luise besprochener Maßen nach Monsieur Le Quoi's Laden, um sich der gegen Lederstrumpf eingegangenen Verpflichtung zu entledigen. Die Leute gingen bereits an die Geschäfte des Tages, obschon es noch zu frühe für ein eigentliches Gedränge war, weßhalb die Damen in dem Laden Niemand als den höflichen Franzosen, Billy Kirby, einen weiblichen Kunden und den Jungen vorfanden, welcher das Amt eines Helfers oder Commis' versah.

Monsieur Le Quoi durchlas eben mit augenscheinlichem Entzücken ein Packet Briefe, während der Holzfäller, die eine Hand in seiner Brust, die andere in der Tasche seiner Jacke, mit einer Axt unter dem rechten Arme dastand, und mit gutmüthiger Theilnahme den freudigen Bewegungen des Franzosen zusah. Das freimüthige Benehmen, welches in den neuen Ansiedlungen herrschte, glich gemeiniglich alle Rangunterschiede, und damit auch häufig